

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 2

Artikel: [Impressum]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

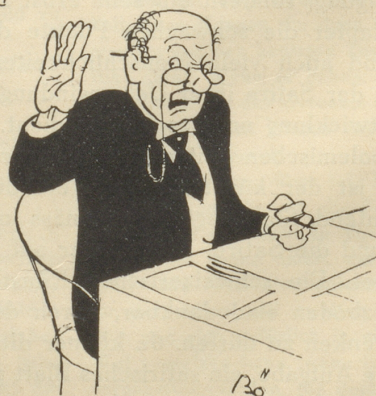
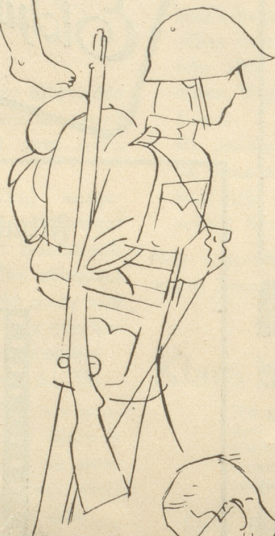
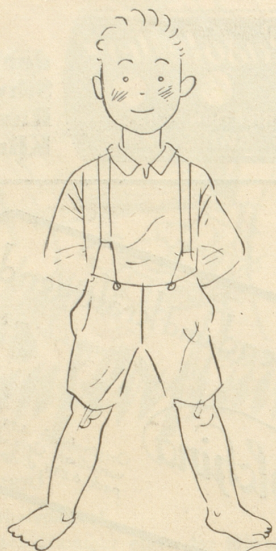
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE LEBENSALTER

(des Angestellten)

Frei nach Volksmund



10 Jorfr ein Kind
20 Jorfr jüung gäsinnt
30 Jorfr rüpfar Mann
40 Jorfr-abgänter

In einem Schaufenster einer Kunsthandlung ist die Kopie des Goethe-Schiller-Denkmals in Weimar (verkleinert natürlich) fein in Marmor gehauen, ausgestellt. Eine Frau, ihres Zeichens Wäscherin, scheint in tiefer Betrachtung des Kunstwerkes versunken zu sein. „Das ischt prächtig“ gibt sie ihren Gefühlen Ausdruck und fügt gleich hinzu,

„aber om die Beide z'erwerbe müecht me doppleti Frankte chönne vöreneh. — Jo, de Goethe ond de Schiller, dene ischt au nüd



alls noch Wunsch blüecht, en Trost für üfer-eis, me müecht jo verrocht werde, wenn's gad üfereim all mies gieng. — Jo, de Goethe hät au sini Chömmmerli gha, ä chli Schlingeli sönd aber Beidi au gsee — hä — hä — diese (sie deutete auf Goethe) ä Bezeli meh als de seb (sie zeigte auf Schiller) hät au sini Spörtli ghaue — hä — hä.“